

Dritter Abschnitt.

Stufenweise Entwicklung der Begriffe.

Nach dieser vorausgeschickten Selbstkenntniß suche nun der Lehrer die Seelenkräfte seiner Schüler stufenweise zu entwickeln, ohne dabei die körperlichen Sinne zu vernachlässigen.

Die ersten Uebungen müssen natürlich die Bildung des Erkenntnißvermögens zum Zwecke haben. Der Lehrer bringe zuerst bekannte Gegenstände vor die Augen, lasse sie richtig benennen, ihre Theile und Merkmale angeben, die wesentlichen von den zufälligen unterscheiden, und sie wieder zusammenfassen. Er übe gleichzeitig das Vorstellungsvermögen und das Gedächtniß, indem er den eben behandelten Gegenstand den Sinnen der Kinder entziehe, und auf die oben erwähnte Weise verfare. Hierbei kann manchmal auch über Zweck, Nutzen und Gebrauch der Dinge gesprochen werden.

Gegenstände, die nicht in ihrer Natur vorgezeigt werden können, versinnliche der Lehrer durch möglichst getreue Abbildungen, oder zeichne den fraglichen Gegenstand so getreu als möglich an die Wandtafel.

Zu diesen Uebungen eignen sich, wie schon früher bemerkt, der menschliche Körper, die Kleidungsstücke, die in der Schule vorhandenen Gegenstände, Zimmer- und Küchengeräthe u. dgl.

Was die Schüler übersehen, ergänze der Lehrer durch methodisches Hinweisen, und erst dann, wenn kein Schüler den Theil eines Gegenstandes zu nennen weiß, sage der Lehrer den Namen, lasse ihn aber sogleich von mehreren Schülern wiederholen.

1. Der Körper.

A. Aeußere Körperteile *).

Kinder, nennet die Haupttheile des menschlichen Körpers:
Kopf oder Haupt und Kumpf.

*) Hier sei der Lehrer behutsam, daß das Schamgefühl nicht verletzt werde, und passe überhaupt diese Uebungen dem Bedürfnisse, Alter und der Fassungskraft seiner Schüler an. Er nehme nur Dasjenige heraus, was er nach seinem Gutdünken braucht.

Nennet den Verbindungstheil dieser beiden:

Hals.

Vorder- und Hintertheil des Kopfes :

Gesicht, Hinterhaupt oder Schädel.

Theile des Gesichtes: Stirn, Augen, Wangen, Nase, Mund,
Lippen, Zähne, Zunge, Gaumen, Kiefer, Kinn, Ohren.

Bedeckung des Kopfes: Haare.

Theile des Halses: Kehle, Genick.

Theile des Rumpfes: Achseln, Brust, Bauch, Schultern, Rücken,
Hüfte, Arme, Füße.

Theile des Armes: Oberarm, Elbogen, Vorderarm, Hand.

Theile der Hand: Finger, Daumen, Knöchel, Nägel, Gelenk.

Theile der Füße: Schenkel, Knie, Schienbein, Wade, Knöchel,
Ferse, Sohle, Nist, Zehen, Nägel.

Einschließung des ganzen Körpers: Haut.

B. Innere Körpertheile.

Unter der Haut liegen im ganzen Körper sehr feine weiße Fäden, welche Ursache sind, daß wir am ganzen Körper fühlen; diese feinen Fäden heißen die Nerven. Unter diesen liegt das Fleisch oder die Muskeln.

Zwischen der Haut und dem Fleische befinden sich die mit Blut gefüllten Adern, und unter dem Fleische die Knochen, die, wenn sie noch weich sind, Knorpeln heißen. Alle Theile des Körpers sind fest zusammengehalten durch fleischige Bänder, Flechsen genannt, welche die leichte Beweglichkeit aller Glieder verursachen.

Was sind die Nerven? Wo liegen sie? Wozu dienen sie?

Was sind die Muskeln? Wo liegen sie?

Womit sind die Adern gefüllt? Wo liegen sie?

Welchen Namen haben die harten Theile unter dem Fleische?

Wie heißen sie im weichen Zustande?

Was sind die Flechsen oder Sehnen? Wozu dienen sie?

C. Die Verdauung und ihre Werkzeuge.

Die Speisen werden im Munde mittelst der Zähne gekaut, und mit Speichel vermischt. Bei dem Schlucken kommen sie vom Munde in den Schlund, dann in die Speiseröhre und end-

lich in einen häutigen Sack, Magen genannt, dessen Geschäft darin besteht, sie zu verdauen, d. h. in Blut und Säfte zu verwandeln, um den Körper zu nähren und zu stärken.

Wenn der Magen hinlänglich mit Speisen angefüllt ist, verschwindet die Eblust, wir fühlen einen kleinen Druck im Magen, und dann sind wir vollkommen satt! Würden wir dann noch mehr essen, so könnten wir leicht krank werden. Was der Magen nicht in Blut und Säfte verwandeln kann, geht aus demselben in die Gedärme, auch Gekröse genannt, und wird durch diese aus dem Körper geschafft. In der Nähe des Magens liegen die Milz und die Leber, zwei fleischähnliche Theile.

Womit werden die Speisen gekaut und vermischt?

Wohin kommen sie bei dem Schlucken?

Was ist der Magen? Zeigt die Magengegend.

Was ist das Geschäft des Magens?

Wann sind wir satt?

Was fühlen wir dann im Magen?

Was entstände, wenn wir noch mehr essen würden?

Was geschieht mit den Ueberresten, die nicht in Blut und Säfte verwandelt werden?

Welche Theile liegen noch in der Nähe des Magens?

D. Das Athmen und die hierzu dienenden Werkzeuge.

Wenn wir athmen, nehmen wir Luft in unsere Lunge durch die Luftröhre auf. Die Lunge liegt in der Brust zu beiden Seiten der Luftröhre; sie ist fleischig, löcherig wie ein Badeschwamm, und wird durch das Einathmen der Luft ausgedehnt; daher sich auch die Brust erhöht, wenn wir die Luft einziehen. In der linken Brusthöhle liegt das Herz, in welchem sich beständig Blut sammelt, und aus welchem es wieder durch die Adern in den ganzen Körper geleitet wird. Lunge, Leber, Milz, Magen und Herz sind von den Rippen und dem Brustbeine eingeschlossen.

Was nehmen wir in unseren Körper auf, wenn wir athmen?

Wie heißt jene Röhre, durch welche wir Luft ein- und ausathmen?

In welchen Theil des Körpers dringt die Luft vorzüglich?

Wie sieht die Lunge aus?

Was geschieht mit der Lunge durch das Einathmen der Luft?

Was geschieht mit der Lunge durch das Ausathmen?
 Wo liegt das Herz?
 Was sammelt sich in dem Herzen?
 Wohin wird das Blut aus dem Herzen durch die Adern geführt?

Willst Du gesund und stark und fröhlich sein,
 So darfst Du weder Frost noch Arbeit scheu'n.

Beim Essen mußt Du nicht den weisen Spruch vergessen:
 Man ißt, damit man lebt, und lebt nicht, um zu essen.

Was für ein Glück Gesundheit ist,
 Siehst Du als Kind nicht ein;
 D'rum folge. — Wenn Du älter bist,
 Wird es Dich sonst gereu'n.

Gesunde Glieder, munt're Kräfte,
 O Gott, wie viel sind die nicht werth:
 Wer taugt zu des Berufs Geschäfte,
 Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?

Ich, trink und spiel, und freue Dich;
 Doch alles mit Bedacht.
 Durch Leichtsinn hat schon Mancher sich
 Um Glück und Ruh' gebracht.

2. Kleidungsstücke. Stoffe. Metalle. Werkzeuge.

Kinder, womit bedecken wir unseren Körper?

Mit verschiedenen Kleidungsstücken!

Nennet mir Kleidungsstücke?

Hemd, Leibchen, Strümpfe u. s. w.

Woraus sind die Hemden gemacht?

Woraus werden Schuhe und Stiefeln gefertigt?

Woraus sind Röcke und Beinkleider gemacht?

Wie heißen alle Sachen, aus welchen man etwas verfertigen kann?

Stoffe.

Nennet mehrere Stoffe!

Warum ist Holz ein Stoff?

Nennet aus Holz gemachte Sachen, die ihr in der Schule sehet!

Nennet hölzerne Spielsachen!

Nennet andere hölzerne Gegenstände, die ihr zu Hause bemerkt!

Was geschieht mit dem Holze, wenn es in das Feuer gelegt wird?
Könnte man in hölzernen Oefen einheizen, oder in hölzernen
Töpfen kochen?

Was würde mit denselben geschehen?

Wozu wäre also das Holz kein tauglicher Stoff?

Welche Handwerker verarbeiten das Holz*)?

Nennet taugliche Stoffe, aus welchen man Töpfe und Oefen
verfertigt!

Warum sind Thon und Eisen Stoffe?

Nennet eiserne Gegenstände, die ihr an Thüren und Fenstern
bemerket!

Gebet noch andere eiserne Gegenstände an!

Nennet noch andere Stoffe!

Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Blei u. s. w.

Aber, Kinder, diese Stoffe haben einen schönen Glanz, sie las-
sen sich hämmern und im starken Feuer schmelzen. Kennt
ihr euch merken, daß man sie Metalle nennet?

Was sind Metalle?

Woran erkennet man sie?

Nennet noch einmal die Metalle.

Gebet die Farbe an, welche die Metalle haben.

Was macht man aus Gold? aus Silber? aus Eisen? aus
Kupfer? aus Zinn und Blei?

Was macht man aus Glas? aus Stein? aus Stroh? aus Kork?

Was macht man aus Tuch? aus Leder? aus Leinwand?
aus Horn?

Was macht man aus Bein? aus Schildpatt? aus Rohr? aus
Holz? aus Wachs? aus Unschlitt? aus Erde?

Was braucht der Tischler, wenn er ein Bret schneiden soll?

Was braucht er, um ein Bret recht eben zu machen?

Wie nennt man jene Sachen, welche man braucht, um aus den
Stoffen etwas zu verfertigen?

Werkzeuge.

*) Man benütze alle Stoffe, lasse die daraus verfertigten Gegen-
stände, so wie die damit beschäftigten Handwerker und Künstler
angeben, und verfare hierbei auf die oben bezeichnete Weise.

- Mit welchen Werkzeugen stricken die Mädchen ihre Strümpfe und Häubchen?
 Ohne welches kleine Werkzeug könnte der Schneider nicht nähen?
 Welche Werkzeuge brauchen wir bei Fische?
 Nennet die Werkzeuge des Schlossers.
 Welche Werkzeuge braucht der Fische?
 Nennet die Werkzeuge des Gärtners? des Landmannes *).
 Woraus sind die meisten Werkzeuge gemacht?
 Warum macht man die Werkzeuge nicht aus Gold, Silber oder Zinn?
 Welches Metall ist am nützlichsten, und warum?
 Wiederholet noch ein Mal:
 Was nennt man Stoff?
 Was nennt man Werkzeug?

3. Weitere Auffindung und Benennung der Gegenstände.

- Welche Gegenstände bemerkt ihr auf der Gasse, in einem Garten, in der Kirche, in einer Küche?
 Nennet Gegenstände, die ihr am Himmel bemerkt?
 Nennet Gegenstände, die fliegen, schwimmen, rollen, laufen können.
 Nennet Thiere, die sich vom Grase, und solche, die sich vom Fleische nähren.
 Gebet Gegenstände an, die hart, weich, fett sind.
 Nennet Gegenstände, die sehr hoch, lang, tief sind.
 Nennet Gegenstände, die schneidig, spizig sind.
 Zählet solche Sachen auf, die verbrennen, dem Feuer widerstehen, im Wasser untergehen.
 Nennet verschiedene Bäume, Baumfrüchte; solche Früchte, die nahe an der Erde wachsen.
 Nennet Thiere, die im Wasser leben.
 Nennet Gegenstände, die rund, eckig sind; solche, welche leicht brechen; solche, welche Licht verbreiten; welche süß, sauer, bitter sind.
 Nennet verschiedene Edelsteine, und gebet ihre Farbe an.

*) Hier können die Werkzeuge der meisten Handwerker und Künstler angegeben werden.

Nennet Schwämme und andere Pflanzen, welche wir genießen;
 nennet solche, welche giftig sind.
 Nennet die Gegenstände, welche man zum Schreiben braucht.
 Nennet Musik-Instrumente.
 Nennet verschiedene Gefäße.
 Nennet verschiedene Blumen u. s. w.

4. Benennung der Gegenstände in Hinsicht auf Handlungen, auf ihr Entstehen.

Hierbei mache man die Frage: Wer? oder Was?

a. Personen.

3. B. Wer ist Derjenige, der etwas hervorgebracht hat? — Ein Urheber.

Eben so fraglich die folgenden:

Wer viel Unnützes redet, ist ein Schwäger.

Wer Geld zu leihen genommen hat, ist ein Schuldner.

Wer Geld ausgeliehen hat, ein Gläubiger.

Wer Sünden begeht, ist ein Sünder.

Wer von Thür zu Thür geht, und Almosen sammelt, ist ein Bettler.

Wer keine Sache ordentlich machen kann, ist ein Stümper.

Wer Töpfe und andere Sachen aus Lehm oder Thon macht, ist ein Töpfer.

Wer müßig geht, ist ein Müßiggänger.

Wer stiehlt, ist ein Dieb.

Wer uns unser rechtmäßiges Eigenthum gewaltsam nimmt, ist ein Räuber.

Wer einen Andern vorsätzlich um das Leben bringt, ist ein Mörder.

Wer das Wild aufsucht und schießt, ist ein Jäger.

Wer Andere unterrichtet, ist ein Lehrer.

Wer in der Schule unterrichtet wird, ist ein Schüler.

Wer erzogen wird, ist ein Zögling.

Wer für etwas gutsteht oder bürgt, ist ein Bürge.

Wer etwas bestätigt oder bezeugt, ist ein Zeuge.

Wer ein Haus zu bauen versteht, ist ein Baumeister.

Wer ein Handwerk lernt, ist ein Lehrling.

Wer für den täglichen Lohn arbeitet, ist ein Tagelöhner.

Wer eine Kunst versteht und ausübt, ist ein Künstler.

- Wer aus Holz oder Stein schöne Figuren zu hauen versteht, ist ein Bildhauer.
- Wer mit verschiedenen Farben und Pinseln schöne Gemälde fertigt, ist ein Maler.
- Wer mit Farbe und Pinsel verschiedene Gegenstände überzieht, ist ein Anstreicher.
- Wer sich lügenhafter Weise seiner Geschicklichkeit und Kenntnisse rühmt, ist ein Prahler.
- Wer auf die Scheibe schießt, ist ein Schütze.
- Wer gern nascht, ist ein Nascher.
- Wer sich das Spielen zur Gewohnheit gemacht hat, ist ein Spieler.
- Wer gern zankt, ist ein Zänker.
- Wer gern rauft, ist ein Raufser.
- Wer aus Gewohnheit übermäßig trinkt, ist ein Säufer.
- Wer kauft, ist ein Kunde oder Käufer.
- Wer Andere zum Bösen verleitet, ist ein Verführer.
- Wer absichtlich die Unwahrheit sagt, ist ein Lügner.
- Ein Kind, das seine Eltern verloren hat, heißt eine Waise.

b. Sachen.

- Alles, was die Natur hervorbringt, ist ein Naturprodukt.
Gebet solche an *).
- Was durch Menschenhände, also durch Kunst, aus Naturprodukten hervorgebracht wird, ist ein Kunstprodukt.
Zählet solche auf.
- Was wir zu thun schuldig sind, ist unsere Pflicht. — Nennet eure Pflichten.
- Eine Nachricht von einer jüngst geschehenen Begebenheit ist eine Neuigkeit.
- Was man durch sein Thun und Lassen erreichen will, ist Zweck.
Der Lehrer nenne mehrere Zwecke.
- Alles, wodurch man seinen Zweck erreichen will, ist ein Mittel.
Die Schüler geben zu obigen Zwecken die Mittel an.

*) Ueberhaupt lasse der Lehrer Alles, so viel möglich, durch Beispiele anschaulich machen.

Jede beständige Beschäftigung, durch welche man seinen Lebensunterhalt erwirbt, heißt ein Gewerbe.

Gebet Gewerbe an.

Alles, womit man eine Sache heben kann, ist ein Hebel.

Was uns im Schlafe als wirklich vorkommt, ist ein Traum u. s. w.

c. Von folgenden Begriffen soll der entgegengesetzte angegeben werden:

Arbeitsamkeit, Alter, Anfang, Achtung, Aufmerksamkeit, Belohnung, Diener, Dummheit, Ehre, Einsamkeit, Eintracht, Ernst, Ehrlichkeit, Furcht, Ferne, Freiheit, Freund, Fleiß, Friede, Freude, Glück, Gebot, Geiz, Geduld, Gesundheit, Himmel, Höflichkeit, Härte, Hoffart, Jüngling, Künstler, Kürze, Kenntniß, Kummer, Licht, Leben, Lob, Liebe, Mäßigkeit, Macht, Müßiggang, Muth, Macht, Noth, Nässe, Nord, Obrigkeit, Offenherzigkeit, Pein, Plage, Prunk, Prasser, Reichthum, Ruhe, Redlichkeit, Riese, Schönheit, Säure, Schaden, Stolz, Sanftmuth, Sparsamkeit, Schmerz, Schwäche, Segen, Theil, Treue, Thorheit, Tugend, Verschwiegenheit, Vortheil, Verlust, Verträglichkeit, Verdummung, Wahrheit, Wärme, Wachsamkeit, Zuneigung, Zärtlichkeit, Zwang, Zutrauen, Zukunft.

5. Gattungs- und Artbegriffe.

Nachdem die Kinder viele Gegenstände in Beziehung auf ihre Handlungen und ihr Entstehen mit Namen kennen gelernt haben, lehre man sie die Gattungs- und Artbegriffe unterscheiden.

Der Gattungsbegriff hat einen größeren Umfang, schließt somit viele ähnliche Gegenstände ein.

Die Artbegriffe haben einen kleineren Umfang, sind in dem Gattungsbegriffe enthalten, mithin diesem untergeordnet.

Die Unterscheidung dieser beiden Begriffe wird ein sehr geeignetes Mittel sein, den Scharfsinn der Kinder in Anspruch zu nehmen.

Z. B. Was ist die Rose? Was ist die Lilie? Eine Blume.

— Ist jede Blume eine Rose? eine Lilie? —

Wenn ich also sage: Ich habe eine Blume gepflückt, was

kannst du dir Alles unter Blume denken? Nelken, Rosen, Aſtern, Lilien u. ſ. w.

Blume iſt alſo hier der Gattungsbegriff; Roſe u. ſ. w. ſind die Artbegriffe.

Auf ähnliche Weiſe ſind folgende Begriffe zu behandeln:

Das Waſſer iſt eine Flüſſigkeit; aber nicht jede Flüſſigkeit iſt Waſſer; denn Bier, Wein, Milch u. ſ. w. ſind auch Flüſſigkeiten.

Flüſſigkeit iſt alſo der Gattungsbegriff.

Jeder Schüler iſt ein Knabe; aber nicht jeder Knabe ein Schüler. Warum?

Jeder Apfel iſt eine Frucht; aber nicht jede Frucht ein Apfel. Warum?

Jeder Vogel iſt ein geflügeltes Thier; aber nicht umgekehrt. Warum?

Jeder Topf iſt ein Gefäß; aber nicht —

Jedes Pferd iſt ein Säugethier; aber —

Jeder Hecht iſt ein Raubfiſch; aber —

Jede Inſel iſt ein Stück Land; aber —

Jede Semmel iſt ein Backwerk; aber —

Jede Uhr iſt ein Kunſtwerk; aber —

Jeder Froſch iſt ein Amphibium; aber —

Jeder Baum iſt eine Pflanze; aber —

Jeder Stein iſt ein Mineral; aber —

Gold iſt ein Metall; aber —

Jeder Hut iſt eine Kopfbedeckung; aber —

Jede Säge iſt ein Schneidewerkzeug; aber —

Jede Krankheit iſt ein Uebel; aber nicht —

Jeder Gärtner iſt ein Menſch; aber —

Jeder Bildhauer iſt ein Künſtler; aber —

Jeder Geier iſt ein Raubvogel; aber —

Jedes Schaf iſt ein nützliches Thier; aber —

Jeder Haſe iſt ein Nagethier; aber —

Jeder Tiger iſt ein Raubtier; aber —

Jeder Davian iſt ein Affe; aber —

Jede Graſmücke iſt ein Singvogel; aber —

Jeder Storch iſt ein Sumpfvogel; aber —

Jede Gans iſt ein Schwimmvogel; aber —

Jede Auſter iſt ein Schalthier; aber —

Jeder Egel iſt ein Wurm; aber —

Jede Marille ist eine Steinfrucht; aber —
 Jeder Pilzling ist ein Schwamm; aber —
 Alle Linsen sind Hülsenfrüchte; aber —
 Alle Tollkirschen sind Giftpflanzen; aber —
 Jeder Komet ist ein Himmelskörper; aber —
 Jeder Mantel ist ein Kleidungsstück; aber —
 Jeder Diamant ist ein Edelstein; aber —
 Jeder Berg ist eine Erhöhung der Erde; aber —
 Jede Zange ist ein Werkzeug; aber —
 Jede Leinwand ist ein Stoff; aber —
 Jede Violine ist ein Musik-Instrument; aber —
 Jeder Weber ist ein Geschäftsmann; aber —
 Jeder Thurm ist ein Bauwerk; aber —
 Jeder Stall ist eine Wohnung; aber —
 Jeder Kerker ist ein Gefängniß; aber —
 Jedes Schiff ist ein Fahrzeug; aber —
 Jeder Säbel ist eine Waffe; aber —
 Jede Tonne ist ein Gefäß; aber —
 Jeder König ist ein Regent; aber —
 Jede Dose ist ein Kunstprodukt; aber —
 u. s. w.

6. Bildung zusammengesetzter Begriffe aus zwei einfachen.

Ihr sehet z. B., daß auf einem Baume Aepfel wachsen; was für
 einen Baum nennet ihr ihn?
 An welche Gegenstände müßt ihr denken, wenn ihr den Begriff
 Aepfelbaum erhalten wollet?

Bildet nun aus folgenden einfachen Begriffen
 zusammengesetzte:

Das Obst, die Bäume; die Obstbäume *).
 Der Zucker, das Rohr; das Zuckerrohr.
 Das Feld, die Früchte; die Feldfrüchte.
 Der Strauch, die Himbeere; der Himbeerstrauch.

*) Der Lehrer lasse gleich mehrere nennen durch Aenderung des Be-
 stimmungswortes; z. B. Nußbaum, Pflaumenbaum, Birnbaum
 u. s. w. und mache auf die Begriffe: Grund- und Bestimmungs-
 wort, aufmerksam.

Der Kohl, der Kopf; der Kohlkopf.
 Der Frosch, das Land; der Landfrosch.
 Vogel, schwimmen; Schwimmvogel.
 Thier, Haus; Hausthier.
 Kröte, Feuer; Feuerkröte.
 Schlange, klappern; Klapperschlange.
 Käfer, bohren; Bohrkäfer.
 Krebs, Fluß; Flußkrebse.
 Fliege, Stube; Stubenfliege.
 Schnecke, Wasser; Wasserschnecke.
 Nadel, stecke; Stechnadel.
 Wurm, Spule; Spulwurm.
 Weber, Tuch; Tuchweber.
 Die Freuden des Lebens; die Lebensfreuden.
 Der Zug der Luft; der Luftzug.
 Die Rinde des Baumes; die Baumrinde.
 Der Rahmen des Fensters; der Fensterrahmen.
 Die Bewohner des Gebirges; die Gebirgsbewohner.
 Der Mangel an Arbeit; der Arbeitsmangel.
 Die Federn des Pfauens; die Pfauenfedern.
 Die Viertel des Mondes; die Mondesviertel.
 Die Achse der Erde; die Erdachse.
 Die Haut des Esels; die Eselhaut.
 Der Tag der Geburt; der Geburtstag.
 Das Bett des Flusses; das Flußbett.
 Der Kern der Mandel; der Mandelkern.
 Der Raum des Himmels, der Himmelsraum.

Bildet zusammengesetzte Wörter, deren Bestimmungswörter a. den Gegenstand der Handlung anzeigen, die durch das Grundwort ausgedrückt wird:

Drahtzieher, Bildhauer, Strumpfwirker, Tuchmacher,
 Bierbrauer, Bligableiter, Zinngießer, Leinweber, Seidenfärber,
 Steinschneider, Orgelbauer, Goldschläger.

b. Das Bestimmungswort zeige den Zweck an, zu welchem der Grundbegriff dient:

Tanzsaal, Arbeitszimmer, Wohnhaus, Spieltisch, Re-

Gentafel, Spinnrad, Stecknadel, Badwanne, Blendlaterne, Schreibpapier, Schlafhaube, Speisezimmer.

c. Das Bestimmungswort zeige das Ganze an, von welchem das Grundwort nur einen Theil bezeichnet.

Baumrinde, Hasenfuß, Krebschere, Flintenlauf, Uhrgehäuse, Gansfeder, Pferdehuf, Dachziegel, Thurmspitze, Meeresswoge, Wassertropfen, Baumwurzel.

d. Das Bestimmungswort zeige den Stoff an, der in dem durch das Grundwort bezeichneten Gegenstande enthalten ist.

Silberlöffel, Eisendraht, Goldmünze, Bleifugel, Zinnteller, Kupferdach, Seidenfaden, Leinenkleid, Mehlspeise, Ledergürtel, Glasaibe, Holzschuh.

e. Das Bestimmungswort zeige den Ort an, an dem sich der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand befindet.

Himmelskörper, Feldmaus, Waldbiene, Meerspinne, Seefisch, Landbär, Wasserfrosch, Sumpfvogel, Erdschicht, Küchenfenster, Kirchendiener, Gassenjunge.

f. Das Bestimmungswort zeige eine Zeit des Grundbegriffes an.

Morgenröthe, Abendmal, Tageslänge, Jahreswechsel, Sekundenpendel, Nachtlampe, Stundenzeiger, Monatrose, Wochenlohn, Frühlingsblume, Sommerfrucht, Herbstobst.

g. Das Bestimmungswort zeige den Besitzer an, dem der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand zukommt.

Familiengrab, Gemeindehaus, Dorfkirche, Regimentsfabne, Bezirks-Chef, Jugendfehler, Volksvertreter, Menschenherz, Nationalsprache, Gesellschaftsloos, Armee-Kommandant, Staatsbürger.

h. Das Bestimmungswort zeige ein Werkzeug an, womit die durch das Grundwort ausgedrückte Handlung geschieht, oder geschehen ist.

Dolchstich, Säbelhieb, Schwertgeklirr, Feilenrize, Pistolenschuß, Peitschenknall, Federzeichnung, Kettengerassel, Ballspiel, Kanonendonner, Nadelstich, Hammerschlag.

i. Das Bestimmungswort zeige eine Aehnlichkeit des Gegenstandes an, der durch das Grundwort bezeichnet wird.

Goldamsel, Essigsäure, Eiform, Glasglanz, Glockenblume, Krystallglas, Galläpfel, Butterbirn, Moosachat, Salzsäure, Regelschnecke, Hirschkäfer.

k. Das Bestimmungswort zeige eine Eigenschaft des Gegenstandes an, den das Grundwort bezeichnet.

Jungfrau, Leichtsinn, Rothkehlchen, Blaumeise, Grünspecht, Dummkopf, kleinglaubig, großjährig, schwerfällig, harthörig, kurzichtig, grobkörnig, starkmüthig, weichherzig, zartfühlend.

l. Das Bestimmungswort zeige einen bestimmten höheren Grad der Eigenschaft des Grundwortes an.

Hochroth, himmelhoch, baumstark, eisenfest, freideweiß, grasgrün, veilschwarz, rabenschwarz, mittelfein, wasserhell, himmelblau, eiskalt, schneeweiß, kohlschwarz, citronengelb.

m. Das Grundwort zeige ein Behältniß an, in dem sich der durch das Bestimmungswort bezeichnete Gegenstand befindet.

Butterfaß, Weinglas, Fleischtopf, Kleiderkasten, Uhrtasche, Oehltonne, Getreidesack, Nadelbüchse, Schafstall, Säbelscheide, Geweihkammer, Samenkapsel.

7. Unterschied zusammengesetzter Begriffe *).

Was ist eine Taschenuhr?

Eine kleine Uhr, die man gewöhnlich in der Tasche trägt.

Was ist eine Uhrtasche?

Eine Tasche, in der man die Uhr trägt.

Erkläret eben so die folgenden zusammengesetzten Begriffe:

Alterpflege und Pflegeältern,	Glasspiegel und Spiegelglas,
Nuvogel und Vogelau,	Grätenfisch und Fischegräten,
Augenglas und Glasaugen,	Haustauben und Taubenhaus,
Baukunst und Kunstbau,	Hausarbeit und Arbeitshaus,
Baumwolle und Wollbaum,	Hausvater und Vaterhaus,
Baumöhl und Dehlbaum,	Hauswirth und Wirthshaus,
Blumentopf und Topfblumen,	Handelsvolk und Volkshandel,
Blumenfelch und Kelchblumen,	Kammerhandel und Handels-
Buchenwald und Waldbuchen,	kammer.
Damengesellschaft und Gesell-	Kreuzritter und Ritterkreuz,
schaftsdamen,	Kartenspiel und Spielfarten,
Dachziegel und Ziegeldach,	Knabenschule und Schulknabe,
Dockengeländer und Geländer-	Kalkmuschel und Muschelskalk,
docken,	Kernobst und Obstkern,
Frauenzimmer und Zimmerfrau,	Landwein und Weinland,
Frauenkloster und Klosterfrau,	Lederhandschuh und Handschuh-
Feuergewehr und Gewehrfeuer,	leder,
Federkiel und Kielfeder,	Lehrkanzle und Kanzellehre,
Feldschlacht und Schlachtfeld,	Lagerbier und Bierlager,
Fruchtbaum und Baumfrucht,	Lustspiel und Spiellust,
Fruchtfeld und Feldfrucht,	Lehrformen und Formenlehre,
Gartenblumen und Blumengar-	Münzschein und Scheinmünze,
ten,	Monatrosen und Rosenmonat,
Guß Eisen und Eisenguß,	Maßschwein und Schweinemaß,
Gebirgswein und Weingebirg,	Ortsgericht und Gerichtsort,
Giftpflanzen und Pflanzengift,	Dehlfarbe und Farbenöhl,
Gartenhaus und Hausgarten,	Dehlstein und Steinöhl,
	Dehlberg und Bergöhl,

*) Man begnüge sich hier mit den einfachsten Erklärungen.

Obstgarten und Gartenobst,
 Pflasterstein und Steinpflaster,
 Pendeluhr und Uhrpendel,
 Rauchtabak und Tabakrauch,
 Reichserbe und Erbreich,
 Ritterorden und Ordensritter,
 Rechnungstafel und Tafelrech-
 nung,
 Ruderschiff und Schiffsruder,
 Spielgesellschaft und Gesell-
 schaftsspiel,
 Seidenflor und Florseide,
 Schuldbuch und Buchschulb,
 Schalenwage und Wagschale,
 Stabeisen und Eisenstab,
 Stammbaum und Baumstamm,
 Spielball und Ballspiel,

Schmiedeeisen und Eisen-
 schmiede,
 Schwemholz und Holzschwem-
 me,
 Stadthandel und Handelsstadt,
 Taschengeld und Geldtasche,
 Tagewerk und Werktag,
 Teichfisch und Fischteich,
 Weintraube und Traubenwein,
 Wasserscheide und Scheidewasser,
 Wechselbrief und Briefwechsel,
 Wollschere und Scherwolle,
 Werkmeister und Meisterwerk,
 Zügelglocke und Glockenzüge,
 Zeigefinger und Fingerzeig,
 Ziergarten und Gartenzierde,
 Zuckerrohr und Rohrzucker.

Vierter Abschnitt.

Von den Eigenschaften.

Der Lehrer übe seine Schüler im Erkennen und Auffinden der Eigenschaften.

Er mache sie aufmerksam, daß man Eigenschaften alles nennet, was an einem Gegenstande haftet, demselben eigen ist; daß man die Eigenschaft auf die Frage: Wie? antwortet. Er gehe von der Anschauung aus, und lasse zuerst die jedem Körper zukommenden Eigenschaften: lang, breit, dick, tief, hoch, groß, klein, an einem Würfel, einem Kasten, und an anderen vorhandenen Gegenständen auffuchen; er weise seinen Schülern die verschiedenen Farben vor, damit sie hiervon deutliche Begriffe erhalten, dann gehe er auf die Ableitung der Eigenschaften über, wie folgt: